

## Predig Sonntag, 20. Oktober 2019 Zentralkorps

**Thema:** Josua 1, «Es geht weiter»  
**Text:** «Ich sage dir: Sei stark und mutig! Hab keine Angst und verzweifle nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.» Josua 1, 9  
**Textverlesung:** Josua 1, 1 – 9 (NLB)

### 1. Das Buch Josua

Keines der geschichtlichen Bücher ist so reich an typologischen Hinweisen, wie das Buch Josua. Diese historischen Ereignisse sprechen bildhaft von der Stellung, den Erfahrungen und den Konflikten eines Christen. Josua ist der Erste in der Bibel, der den Namen unseres Herrn trägt. Josua ist die hebräische Übersetzung des griechischen Namens Jesus.

Josua ist eigentlich ein Glückskind. Er ist in Ägypten geboren, und als Erstgeborener überlebt er die 10. Plage, bei der alle erstgeborenen Söhne und alle erstgeborenen Tiere umkamen, ausser bei jenen jüdischen Familien, die die Türpfosten ihrer Häuser mit dem Blut eines Lammes besprengt hatten. **«Und sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen.»**

Josua ist zusammen mit Kaleb der einzige, der die Wüstenwanderung durch den Sinai überlebt. Er ist immer nah bei Mose und Aaron, d.h. er wird durch diese auf seine eigene zukünftige Aufgabe als Führer des Volkes vorbereitet. Sein Auftrag ist es, dieses über den Jordan ins verheissene, gelobte Land zu führen.

Josua wird zum ersten Mal namentlich erwähnt bei der **Schlacht gegen die Amalekiter**, aus der er als Sieger hervorgeht. Das zweite Mal, wo Josua

erwähnt wird, ist, als er mit Mose auf den Berg steigt, als dieser geht, um Gott zu begegnen und von Ihm das Gesetz bekommt:

**«Und Mose machte sich auf mit Josua, seinem Diener, und Mose stieg auf den Berg Gottes.» (2. Mos 234,14 NLB)**

Niemand darf den Berg berühren, aber Josua darf ein Stück mit Mose gehen. Hier sehen wir Josua ganz nahe bei Gott, in seiner Gegenwart.

Dieser Aspekt ist von Bedeutung für das Formen dieses noch jungen Dieners. Der Kämpfer und Sieger von hier unten wird in Verbindung gebracht mit der Herrlichkeit dort oben. Gemeinschaft mit Gott führt zu grösserer Kenntnis der Gedanken Gottes.

Josua wird von Gott berufen:

**«Und der Herr sprach zu Mose: Nimm dir Josua, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem der Geist ist, und lege deine Hand auf ihn.» (4 Mo 27, 18)**

### 2. Es geht weiter

Das Buch Josua geht da weiter, wo 5. Mose aufhört; Josua führt zu Ende, was Moses begann. Bis dahin war er in allem völlig abhängig von Mose. Dieser hatte Josua vieles in Sachen Führung beigebracht. Ebenso wie Kaleb, hatte auch Josua seine Entscheidung getroffen, völlig dem Herrn nachzufolgen.

Das grosse Ereignis im Leben Mose war der Durchzug durchs Rote Meer, das grosse Ereignis im Leben Josuas war die Durchquerung des Jordan. Das eine spricht von der Befreiung aus der Knechtschat, das andere vom Eintritt in

das verheissene Land, das Zeichen des Moses war der Stab, das des Josua der Speer.

Moses lebte in der Erwartung, Josua in der Erfüllung, Mose hatte eine Glaubensvision, Josua die Glaubenstat, Mose sprach von einem Erbteil, auf das sein Volk Anrecht hat, Josua nahm es in Besitz, Mose verkündete den prinzipiellen Glauben (Gesetze), Josua lebte einen tätigen Glauben, Mose glaubte an die Möglichkeit, Josua an die Verwirklichung.

«Und es geschah nach dem Tode Mose...» Dieses «und» sagt deutlich aus, dass es weiterging. Gott beerdigt seine Arbeiter, nicht aber sein Werk. Niemand ist unersetzlich, nicht einmal Mose. Gott beruft einfach jeden von uns, sich ihm zur Verfügung zu stellen.

Für mich beinhaltet dieses **«Und es geht weiter»** ein wichtiges Führungsprinzip: Nicht zurückschauen! Sich nicht durch die Vergangenheit entmutigen lassen! Josua hat alles miterlebt seit dem Auszug aus Ägypten, alles. Aber er schaut vorwärts. Er lässt alle Probleme, die nicht mehr lösbar sind, hinter sich. Auch für mich ist das ein wichtiges Prinzip: Lass alles, was nicht mehr lösbar ist, ruhen. Es nimmt Josua oder auch uns nur unnütz viel Energie, die wir dringend nötig haben für die Zukunft. Josua hat die Zusage Gottes, dass das Land Kanaan ihnen gehört.

**«So mach dich nun auf und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, gegeben habe.» (Josua 1, 2 Lut.)**

Also wozu sich mit der Vergangenheit beschäftigen, mit Problemen, die nicht mehr zu lösen sind?

Auch bei uns geht es weiter. Das deutlichste Zeichen ist für mich das neue Gebäude, welches uns neue Möglichkeiten eröffnet. Ich habe schon oft gesagt gehört: Wozu das neue Gebäude? Das Christentum als Ganzes, aber auch unser Korps nimmt ab, stirbt aus. Aber Gott hat uns viele Zusagen gemacht, genau wie Josua:

- Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. (Jes. 41, 10)
- Jesus: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Matth. 28, 20)
- Fürchte dich nicht, du kleine Herde. (Lk. 12, 32)
- Die Pforte der Hölle sollen sie (die Gemeinde) nicht überwältigen. (Mt. 16,18 Lut.)

Wurde nicht auch Jesus von allen verlassen, ausser von seinen Jüngern? Waren nicht Elia und viele andere Propheten plötzlich allein, keine anderen Gottesgläubige mehr bei ihnen?

Es geht weiter. Denn Gott sieht ein Zukunftereignis so, als wäre es schon geschehen. Oft müssen wir daran erinnert werden, dass wir im Glauben leben und handeln sollen, und nicht im Schauen. Viele Gläubige leben und handeln mehr nach Gefühlen als im Glauben. Gilt das auch für uns?

### **3. Wir müssen wollen**

Wir wissen aus dem 5. Buch Mose, dass das Volk Israel zuerst Angst hatte, das verheissene Land zu erobern. Mose versuchte, die Menschen zu überzeugen indem er auf die unumstössliche Hilfe Gottes hinwies:

***Erschreckt nicht und habt keine Angst vor ihnen! Der Herr, euer Gott, geht doch vor euch her (Nach-Folge) . Er wird für euch kämpfen, wie er es schon in Ägypten vor euren Augen getan hat. Ihr habt erlebt, wie der Herr, euer Gott, euch den ganzen langen Weg durch die Wüste bis hierher getragen hat, wie ein Vater sein Kind trägt. Und trotzdem vertraut ihr dem Herrn, eurem Gott, in dieser Sache nicht. Er geht doch vor euch her. (5M1, 29 – 33a)***

Als Strafe für diesen Kleinglauben sagte Gott dem Volk voraus, dass niemand das Land Kanaan zu sehen bekommen wird, ausser Josua und Kaleb. Sie waren dazu verurteilt, weitere 40 Jahre auf der Wanderschaft zu sein. Das hat zur Folge, dass Josua die Eroberung Kanaans mit der nachfolgenden Generation durchführen kann. Keiner ist somit älter als irgendwo zwischen 40 - 60 Jahre.

Josua ist fest entschlossen, das verheissene Land in Besitz zu nehmen, weil er weiss, dass das Land Kanaan ein reiches, gutes Land ist, in dem Milch und Honig fliessen. Er weiss, dass die Landnahme kein friedliches Unternehmen sein wird. Er weiss aber auch, dass es um den Krieg Jahwes handelt. Denn Gott sagt mehrmals zu, dass er den Krieg werde führen Er ist der eigentlich Handelnde. Wesentliche Bedingung auf Seiten Israels ist der Glaube. Sie mussten glauben, gelegentlich still sein und sich nicht fürchten.

**Wir müssen wollen im geistlichen Sinne.** Schauen wir doch das Land Kanaan im übertragenen Sinne als die Fülle der Segnungen an, die wir durch den Glauben an Jesus Christus erfahren resp. erhalten können. Nennen wir es doch auch «himmlische Besitztümer». Mose redet von einem Erbe, d.h. das Land Kanaan, das NT spricht von einem Erbe, das für uns im Himmel aufbewahrt wird, d.h. das Ewige Leben. Aber wir müssen wollen, unser geistliches Land Kanaan in Besitz zu nehmen.

Christus macht uns reich. Diesen Reichtum können wir schon heute in Anspruch nehmen. Über Josua wird bei seiner Ernennung als Nachfolger des Moses gesagt, er sei ein Mann, in dem der Heilige Geist sei. Dies wird als ein Zeichen besonderer Stärke und Befähigung angeschaut.

Wir haben den hl. Geist genauso, der unser Leben beherrschen soll, durch den wir leben sollen. Im Epheserbrief redet Paulus von Jesus, durch den wir mit allem geistlichen Segen reich beschenkt sind. Petrus schreibt, dass uns die göttliche Kraft alles gegeben hat, was wir brauchen, um ein Leben zu führen, das Gott gefällt.

Wie viele bekehrte Christen sind mit wenig zufrieden, bezogen auf die himmlischen Gaben, auf die Segnungen. Genau wie das Volk Israel aus lauter Angst zunächst nicht in das gelobte Land ziehen wollte, so wollen viele Christen auch nicht in das geistliche Kanaan, in ihr gelobtes Land.

Viele Gläubige sind in geistlichen Dingen ziemlich unorganisiert und undiszipliniert. Im Gegensatz dazu wollen wir unsere selbst gesteckten Ziele erreichen, z.B. im Beruf, im Sport usw., und wir wissen, dass wir unsere Kräfte bündeln, uns manches versagen müssen und bereit sein, Opfer zu bringen.

Nicht so im Glaubensleben, obwohl wir alle von Gott in seine Nachfolge berufen sind. Dabei könnten wir so viele wunderbare Segnungen und Führungen in unserem Leben erhalten. Haben wir ganz einfach Zweifel und Angst, unser Leben voll in die Hände von Jesus Christus zu legen?

#### **4. keine Angst**

**«Ich sage dir: Sei stark und mutig! Hab keine Angst und verzweifle nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.»  
Josua 1, 9**

Josua hat geglaubt. Deshalb hat diese Verheissung Gottes Faszinierendes bewirkt. Faszinierend deshalb, weil sich ein kleines Nomadenvolk im Vorderen Orient an diesen Worten festgehalten und wider alle Wahrscheinlichkeit jahrhundert-, ja Jahrtausendlang der erdrückenden Übermacht grosser Reiche in seiner Nachbarschaft getrotzt hat. Schon in der Zeit der vernichtenden Niederlage gegen die Babylonier, der Vertreibung und des Exils in der Fremde hielt sich Israel an diese Worte und hielten diese Worte Israel am Leben.

Natürlich gab es von Anfang an und immer wieder die Angst, das mangelnde Vertrauen, die Unfähigkeit, mit den Unsicherheiten dieser für sie neuen Welt umzugehen. Es gab nicht mehr Eindeutigkeit im Blick auf die Geltung und Wirksamkeit der Verheissungen Gottes als in unserer Zeit. Die Sehnsucht nach Eindeutigkeit war nicht weniger gross als bei uns heute. Aber Josua vergisst nie, was Gott ihm aufgetragen hat: **«Ich sage dir, sei stark und mutig, hab keine Angst und verzweifle nicht. Denn ich, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst».**

## 5. Woher die Kraft?

Aber woher die Kraft nehmen, um stark und mutig zu sein, um keine Angst vor dieser Riesenaufgabe zu haben?

**«Zwei sind besser als einer allein. Denn wenn sie hinfallen, richtet einer den anderen auf. Doch wehe dem, der allein ist, wenn er hinfällt, ohne dass einer bei ihm ist, der ihn aufrichtet.» (Kohélet 4, 9a + 10 Einh. Übersetzung)**

Das ist das Geheimnis: Josua geht mit Gott. Gott ist derjenige, der ihn aufrichtet, wenn er fällt.

Mit jemandem zusammengehen ist ein urmenschliches Bedürfnis. Man redet von der **Beziehungsmotivation** als einer **Vermeidungsmotivation (vermeidungsmotiviert)**, d.h. die dem Vermeiden von Gefahren dient, wie es der Schutz und die Geborgenheit gewährleisten, die z.B. Eltern, oder überhaupt ein Stärkerer den Kindern resp. allgemein den Schwächeren geben können.

Es beseitigt die **Furcht vor dem «Alleingelassenwerden»** und der **Schutzlosigkeit**. Das ist das Geheimnis: Gott und ich in Jesus Christus sind stark, ohne ihn bin ich schwach und verloren. Deshalb ist es so eminent wichtig, bei Jesus und damit bei Gott zu bleiben, verbunden und eins gemacht. Denn wir alle wissen, dass wir selbst nicht die Kraft haben, allein, nur auf uns gestellt, ein Leben als Christ zu führen. Sucht Christus! «Bleibt in mir, und ich werde in euch bleiben.» (Joh. 15, 4 NLB)

## 6. Unser Kampf – gegen wen?

Das geistliche Leben ist auch kein friedliches Unternehmen, genauso wie die Landnahme der Israeli faktisch keineswegs so friedlich, gradlinig und unproblematisch verlief, wie uns das das Josua- und das Richterbuch berichten. Auch Jesus sagt uns deutlich, dass unser Leben ebenfalls nicht geradlinig, friedlich und unproblematisch verläuft.

**«Hier auf der Erde werdet ihr viel Schweres erleben. Aber habt Mut, denn ich habe die Welt überwunden.» (Joh. 16, 33b NLB)**

Durch Paulus wissen wir, dass wir letztlich nicht mit Menschen zu kämpfen haben, sondern gegen finstere Mächte:

**«Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut, sondern gegen die bösen Mächte und Gewalten der unsichtbaren Welt, gegen jene Mächte der Finsternis, die diese Welt beherrschen, und gegen die bösen Geister in der Himmelswelt.» (Eph. 6, 12 NLB)**

**«Setzt den Glauben als ein Schutzschild ein.»**

**«Nehmt das Wort Gottes, euer Schwert, das der Geist euch gibt.»**

Was befiehlt Gott dem Josua?

**Die Worte des Gesetzes sollen immer in deinem Mund sein. Denke Tag und Nacht über das Gesetz nach, damit du allem, was darin geschrieben steht, Folge leisten kannst, denn nur dann wirst du erfolgreich sein.» (Jos. 1, 8 NLB)**

Für Josua war Gottes Gegenwart im Gesetz. Neutestamentlich heisst das eine radikale Verinnerlichung und Spiritualisierung. Alle Verheissungen konzentrieren sich auf die Verheissung der Gegenwart Gottes in Gestalt des hl. Geistes. Gott, der in dem Menschen Jesus anschaulich und greifbar wird, und in Gestalt des Heiligen Geistes gegenwärtig ist.

**«Weiche nicht davon ab, weder zur Rechten noch zur Linken.» (Jos. 1, 7 LUT)**

Amen